



## Freundschaftsbande im 70. Jahr des Roten Oktober noch enger knüpfen

**Lebendiger Erfahrungsaustausch in der DSF-GE Universitätsbibliothek**

schwer Quellen wie auch Belletristik unterstützen.

Die einzelnen Kollektive haben sich entsprechend ihrer Dienstaufgaben anspruchsvolle Ziele gestellt, von denen hier einige vorgestellt werden sollen.

Die Abteilung Bestandsaufbau wird sich verstärkt um die lückenlose Erwerbung sowjetischer Serien bemühen. Diese vielgefragten Titel sollen entsprechend ihrem Inhalt in den geeigneten Standorten - Zentralbibliothek oder Zweigbibliotheken - bereitgestellt werden. Zugleich wird die Intensivierung der Tauschbeziehungen mit Partnern in der UdSSR zur gezielten Erwerbung sonst schwer beschaffbarer Titel genutzt.

Um über die passive Vermittlung sowjetischer Literatur im Rahmen von Orts- und Fernleihe hinauszukommen, wird das

Kollektiv Benützung ständige Ausstellungen im Zeitschriftenlesesaal und quartalsweise Sonderausstellungen mit dem Ziel durchführen, die breite Palette vorhandenen SU-Schrifttums vorzustellen und Nutzungsmöglichkeiten zu propagieren.

Ausstellungen sowjetischer Belletristik werden weiterhin durch die Abteilung

Studentenbibliothek nach einem Jahresplan gestaltet und die im Ausleihräum zur Verfügung stehende Vitrine monatlich propagandistisch zu aktuell-politischen Themen genutzt.

Die Abteilung Bestandsinformation wird - wie alljährlich - zu den Tagen des sowjetischen Buches die Informations- und Verkaufsausstellung vorbereiten. Anlässlich des 70. Jahrestages des Roten Oktober werden dabei besondere Akzente gesetzt. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Volksbuchhandel und die vertragliche Zusammenarbeit mit dem Haus der Sowjetischen Kultur und Wissenschaft in Berlin werden dazu interessante Möglichkeiten erschließen.

Das sowjetische Informationsmittel "Referativny Zurnal" breiter einzusetzen, die darin gegebenen Möglichkeiten der Recherche zu internationalen Zeitschriftenaufsätzen, zu Patentliteratur usw. bekanntzumachen, hat das Kollektiv Informations/Dokumentation in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Dabei sollen auch die Nutzungsmöglichkeiten der Magnetbanddienste des VINITI propagiert werden.

In die Aufgabenstellungen der Kollektive sind mehr als bisher die jugendli-

chen Mitarbeiter einbezogen. Ihre Aufgaben sind in dem Vertrag zwischen der GE DSF und der GO FDJ konkret fixiert und basieren auf Ideen und Vorschlägen der FDJler.

Darüber hinaus stellte jedes Kollektiv interessante und niveauvolle Aktivitäten kultureller Arbeit vor. Im Jahr 1987 werden die gesellschaftlichen Höhepunkte in den Kollektivveranstaltungen Aufmerksamkeit finden. Es wird ein vielfältiges und weitreichendes Angebot geben. Dabei werden die Möglichkeiten, kleine Programme, Buchlesungen usw. unter den Kollektiven auszutauschen oder Materialien anderer Bibliotheken zu übernehmen, genutzt werden.

Zum ersten Mal in diesem Kreis stellen die DSF-Gruppenleiter aus den 1986 in die UB integrierten Zweigbibliotheken, sofern sie bereits auch in die GE der UB übernommen wurden, ihre Arbeitsprogramme und -vorhaben mit zur Diskussion. Wertvolle Anregungen und Hinweise zu Beginn der gemeinsamen Arbeit wurden vom Vorstand aufgenommen und werden Beachtung finden.

Helga Leonhardt, stellv. Vorsitzende der GE



Die kubanische Gruppe „Manquare“.

## Auf den Spuren des Oktoberklubspatzen



Attila aus Großbritannien und Heber Bartolome von den Philippinen begeisterten das Publikum.



Über das 17. Festival des politischen Liedes in Berlin berichteten wir bereits in unserer letzten Ausgabe. Einige Teilnehmer dieses Festivals gingen auch in diesem Jahr in der Republik auf Tournee. Eine Station war dabei der Dresdner Kulturpalast. Ralph Schultz war mit Kamera und Notizblock für die „UZ“-Leser dabei.

Das dreistündige Programm im Kulturpalast bestritten neben Attila „the Stockbroker“ aus Großbritannien die „Neurotics“, die kubanische Gruppe „Manquare“ sowie die Gruppe „Experimental“ aus Kostarika. Die kubanischen Freunde zählen mittlerweile schon zu den Stammgästen des Festivals. Hingegen wollte die 1979 gegründete Gruppe „Experimental“ erstmals in unserer Republik.

Ein DDR-Beitrag im dem internationalen Programm kam von Detlef Hörold. Für den Diplomlehre ist das Wichtigste der Kontakt mit dem Publikum. Deshalb geht er auf die Bühne - und es macht ihm Spaß, das merkt man!

Ebenfalls allein auf der Bühne im Kulturpalast stand Heber Bartolome von den Philippinen. Er ist der erste Sänger aus einem ASEAN-Land auf unserem Festival. Heber Bartolome bedient sich des Philippino als Sprache. Damit bewegt er sich außerhalb der Norm in seinem Lande, das sich dem starken Einflüssen der USA-Monopole schwerlich entziehen kann. In den letzten drei Jahren arbeitete Heber Bartolome als Dozent an der Universität De La Salle.

Am Ende der mitreißenden Veranstaltung griffen Steve Drewett, Collin Dredd,

Simon Lomond und Attila „the Stockbroker“ zu ihren Instrumenten. Die „Neurotics“ verstehen sich als eine Folkgruppe der achtziger Jahre.

Wenn Attila „the Stockbroker“ als Autor der linksorientierten Zeitschrift „NEWS ON SUNDAY“ in einer Artikelserie über das Festival berichten wird, dann wird er sich bestimmt an die Tourneestation Dresden, Kulturpalast erinnern.

Ralph Schultz

Der Vorstand unserer Grundeinheit führte zu Jahresbeginn Gespräche mit Vertretern aller Kollektive (Staatlicher Leiter, Vertrauensmann, DSF-Gruppenleiter). Darin wurde die DSP-Arbeit des vergangenen Jahres (Verteidigung des Ehrennamens „Kollektiv DSP“) abgerechnet, neue Aufgaben im Wettbewerbsjahr 1987 wurden beraten. Ebenfalls ausgewertet wurde die Durchführung der persönlichen Gespräche. Dieser Erfahrungsaustausch war außerordentlich lebendig und gab allen Beteiligten wertvolle Anregungen für die künftige Arbeit. Unser Hauptanliegen im Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist es, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die Erhaltung des Friedens einzutreten. Darüber hinaus wollen wir wirksam die effektive Erwerbung, Vermittlung und Propagierung sowjetischer Literatur, sowohl fachspezifischer



Während des Freundschaftstreffens im Klub der Fakultät „Technische Kybernetik“ am Polytechnischen Institut Leningrad.



Denkmal für die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Angehörigen des LPI. Fotos: Mau

## Über Impressionen (1)

### Erlebnisse eines halbjährigen Teilstudiums in der Sowjetunion

Gemeinsam mit mehreren Kommilitonen meines Jahrgangs hatte ich die Möglichkeit, ein halbjähriges Teilstudium in Leningrad zu absolvieren. Darüber möchte ich im folgenden berichten.

Wie kommt man eigentlich dazu? Ich hatte bereits vor längerem von der Möglichkeit gehört, anstelle des Ingenieurpraktikums in einem Betrieb unserer Republik ein halbes Jahr an einer Hochschule des sozialistischen Auslandes zu studieren. Diese Form der Ausbildung wird für interessierte und geeignete Studenten (Sprachkenntnisse!) an mehreren Lehrstühlen der Sektion Elektrotechnik bereits seit einigen Jahren praktiziert. Künftig wird in noch stärkerem Maße auf ein Teilstudium - anstelle des bislang noch verbreiteten Vollstudiums - im Ausland orientiert. Immerhin waren aus meiner Sektion insgesamt acht Jugendfreunde nach Leningrad gefahren. Das sind annähernd acht Prozent des gesamten Jahrgangs.

Was hat mich zu diesem Entschluß bewegt? Elternhaus, DSF und die Schule

mit erweiterten Russischunterricht weckten ein ausgeprägtes Interesse an der Sowjetunion, das ich - besonders in den Jahren des Studiums - durch eigene Reisen verfolgen konnte. Durch Jugendtouristen, Studentensommer und private Besuche hatte ich Gelegenheit, Land und Leute kennenzulernen. Ein besonderes Ziel dabei sah ich in der Vertiefung meiner Sprachkenntnisse. Wer vielleicht ähnliche Ambitionen hat, sollte sich vertrauensvoll an seinen Bereichsleiter wenden.

Noch ein Wort zu den Voraussetzungen: Neben allgemein guten fachlichen Kenntnissen sollte man vor allem auch sprachlich beweglich sein. Dazu gewährt die TU Unterstützung in Form eines Sprachkurses, der in der vorlesungsfreien Zeit im Februar stattfindet. Ein zweiter Kurs wird im August, also unmittelbar vor dem Teilstudium, bereits in der SU durchgeführt. Hierbei werden den Studenten auch schon Möglichkeiten zum Kennenlernen des Landes geboten. Neben den Übungsstunden fanden zahl-

reiche Besuche kultureller Stätten in Leningrad sowie Ausflüge in die nähere Umgebung statt.

Bevor man in die UdSSR abreist, empfiehlt es sich, noch einmal einen Blick in aktuelle Dokumente zu werfen. Wer sich mit dem Kurs des XXVII. Parteitag der KPdSU vertraut gemacht hatte und auch die jüngsten Aktivitäten Michail Gorbatschows in Innen- und Außenpolitik verfolgte, wird manche Erscheinung in der Sowjetunion besser verstehen. Das Land befindet sich gegenwärtig in der „Pestrojka“, der Umgestaltung. Dies ist ein wahrhaft revolutionärer Prozeß, der auf die Intensivierung der Produktion in Industrie und Landwirtschaft abzielt. Diese Umgestaltung schließt ebenso die Erhöhung der Effektivität der Hochschulausbildung ein, wie auch die qualitativ bessere Gestaltung der gesellschaftlichen Beziehungen. Unter diesen Vorzeichen also begann unser Teilstudium.

Gunthart Mau

(Anmerkung: Teil II folgt in unserer nächsten Ausgabe.)

## Sowjetische Deutschlehrer begannen Weiterbildungskurs

Voller Erwartung haben wir - zehn Hochschullehrer aus der Sowjetunion - am 16. Februar eine fünfmonatige Weiterbildung an der Sektion Angewandte Sprachwissenschaft begonnen. Die Entfernungen zwischen unseren Hochschulen betragen oft Tausende von Kilometern und reichen von Leningrad im Norden bis Nikolajew im Süden (Südukraine), von Riga (Lettland) im Westen bis Barnaul im Osten, unweit der chinesischen Grenze. Unterschiedlich sind auch unsere Fachrichtungen: Wir lehren die deutsche Fachsprache der Technik an Technischen Hochschulen (Leningrad, Riga, Gorki, Winniza), an der Universität (Barnaul), an Hochschulen für Schiffbau (Nikolajew), für Bauwesen (Tjumen), für Technologie der Zellulose- und Papierherstellung (Leningrad) und für Hüttenwesen (Nowokusnezsk) sowie an der Forsttechnischen Akademie (Leningrad).

Jeder von uns hat sein persönliches Programm. Während sich einige mehr für theoretische Probleme der Sprachwissenschaft und der Fachsprachenforschung interessieren, wollen andere Kollegen besonders zur Methodik, vor allem zur Lexik (Terminologie) ihrer Fachgebiete sowie zu den Invarianten deutschsprachiger Fachtexte arbeiten. Unsere größten Erwartungen aber sind auf die

Vervollkommenung unserer Kenntnisse und Fertigkeiten in der deutschen Sprache gerichtet, wie sie im täglichen Leben gesprochen wird. Das ist vor allem für jene Kollegen von großer Bedeutung, die hier zum erstenmal mit Muttersprachlern zusammentreffen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kursprogramms ist die Erweiterung unseres landeskundlichen Wissens. Natürlich haben wir vieles über die DDR und insbesondere auch über Dresden als weltbekanntes Kultur- sowie als Industriezentrum gelesen, aber es ist doch etwas ganz anderes, sich solche berühmten Kulturschätze wie den Zwinger und das Grüne Gewölbe oder auch die wiederaufgebaute Semperoper mit eigenen Augen anzusehen. Diese unersetzlichen persönlichen Eindrücke und Erlebnisse werden dazu beitragen, unseren Sprachunterricht noch interessanter und effektiver zu gestalten.

Zweifelloos wird auch der Erfahrungsaustausch mit unseren DDR-Kollegen von großem praktischen Nutzen für uns sein. Wir hoffen, von den reichen Erfahrungen unserer Dresdner Kollegen profitieren zu können und unsererseits nützliche Hinweise - vor allem für die Arbeit mit der russischen Sprache - geben zu können. So wollen wir in den kommen-



Die Teilnehmer des Lehrganges. Foto: UFBS

den fünf Monaten - auch über unsere fachliche Zusammenarbeit hinaus - zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern beitragen.

Auf diesem Wege danken wir für den herzlichen Empfang durch Dr. Regner vom Direktorat für Internationale Beziehungen, durch Prof. Dr. Baumann, Direktor der Sektion Angewandte Sprachwissenschaft, sowie Doz. Dr. Köhler, Direktor des Instituts für Deutsche Fachsprache, und nicht zuletzt durch unseren Lehrgangsleiter Dr. Stumhöfer.

Doz. Dr. M. Kowalewsky, Delegationsleiter

## Treffen mit Gästen aus der UdSSR

In würdiger Vorbereitung auf den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entfallen die DSF-Grundeinheiten an unserer Universität zahlreiche Aktivitäten. So veranstaltete die Sektion Elektrotechnik erst kürzlich wieder ein Treffen mit sowjetischen Freunden. Im vorigen Jahr berichteten wir vom Wissenschaftsbereich Elektroenergiesysteme. Diesmal war der WB Hochspannungstechnik Gastgeber für die sowjetischen Besucher.

Genosse Professor Wolfgang Mosch, Wissenschaftsbereichsleiter und Dekan der Fakultät Elektrotechnik/Elektronik, begrüßte die Gäste aus Grosny, der Hauptstadt der Tschetscheno-Ingurischen ASSR im Nordkaukasus. Diese 1936 gegründete Autonome Sowjetrepublik ist die Heimat der Angehörigen von 37 Nationalitäten. Erst die Oktoberrevolution brachte diesen Völkern ökonomische und soziale Befreiung, erklärte uns der Leiter der sowjetischen Touristengruppe. Heute verfügt die ASSR über eine entwickelte Lebensmittel- und Leichtindustrie, eine hochleistungsfähige Landwirtschaft und Erdölförderung. Die Tschetscheno-Ingurische Sowjetrepublik erstreckt sich auf einer Fläche von 28000 Quadratkilometern vom nördlichen Kaukasus mit seinen zwei bis zweieinhalb Kilometer hohen Gebirgszügen bis hin zum Kaspischen Meer.

Wie wir weiterhin von den 36 sowjetischen Touristen erfahren, existieren in Grosny drei Hoch-, sieben Fach- und zahlreiche Berufsschulen. Drei Theater und eine Philharmonie stehen den 400000 Einwohnern der Tschetscheno-Ingurischen Hauptstadt zur Verfügung.

Neben diesen Informationen kam auf unserem Freundschaftstreffen natürlich auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Der 83er und 86er Studienjahrgang des WB Hochspannungstechnik und die Mitarbeiter bereiteten unter anderem einen Diavortrag sowie ein Rätselquiz vor.

Unsere sowjetischen Gäste waren von diesem Abend an der TU und dem Treffen mit den Studenten und Mitarbeitern begeistert und wünschten uns ein „kaukasisch langes Leben“, eine „sibirische Gesundheit“ sowie ein „Meer voller Glück“.

Sektion Elektrotechnik

## Rate mit

Waagrecht: 1. Pflanzkundiger, 6. ostfranzösische Stadt, 8. großer Raum, 10. Grundbestandteil, 13. Längenmaß, 15. englische Biersorte, 17. Handlung, 19. Gewicht der Verpackung, 21. südamerikanisches Wurfgerät, 22. Schiefer, Fels, 23. griechischer Buchstabe, 25. Donau-Nebenfluß, 28. Edelgas, 29. Schachfigur, 30. Heu-, Getreideernte.

1	2	3	4	5	
6	7		8	9	
10			11		
12	13			14	
15	16			17	18
19		20	21		
		22		23	
25	26		28	29	27
	24				
30					

## Auflösung aus Nr. 5/87

Waagrecht: Sieb (12), Lava (15), Segel (7), Kollektiv (2), Ela (22), Ede (27), Tag (19), Eva (23), Ehe (26), Semikolon (1), Isere (4), Urne (9), Anis (14).

Senkrecht: Sakel (18), Esla (17), Bel (20), Lek (25), Alte (16), Arve (10), Gedanke (3), Olive (5), Idaho (6), Esau (28), Amin (11), Elen (13), Enns (8), Ise (21), Ora (24).

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Heilmholzstraße 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, MA 5191 und 2982. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Giesche; Redaktionssekretärin: Brigitte Möller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT, Julian-Grimau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.

## Redaktionssohuß

für diese Ausgabe war am 16.3.1987. Redaktionssohuß für Beiträge, die in unserer nächsten Ausgabe vom 8.4.1987 erscheinen sollen, ist am 30.3.1987.